

Die Amouren des Markgrafen

Ansbacher Rokokospiele vermitteln Einblicke in die Epoche der gepuderten Perücken und der Reifröcke / Carl Wilhelm Friedrichs Falknerei war die größte im Reich

Auf dem satten Rasengrün des Hofgartens zu Ansbach, zwischen Springbrunnen und üppigen Blumenrabatten, tanzen die Paare Gavotte, Menuett, Allemande und Bourrée. Kulisse für die beschwingte Grazie ihres Reigens ist die Orangerie, das 102 Meter lange "Pommeranzenhaus", eines der größten Gartenschlösser des Barock. Gepuderte Perücken und Reifröcke, der Hof- und Kriegsstaat des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach beherrschen die Szenerie. Den Takt geben die Spielleute in ihren markgräflichen Infanterieuniformen an: Momentaufnahmen der Ansbacher Rokokospiele, die seit 1960 alljährlich stattfinden, aber schon Ende des vorigen Jahrhunderts von einer "Dramatischen Vereinigung" aus der Taufe gehoben wurden. Diesmal wollten die Akteure ihrer Veranstaltungsreihe vom 5. bis zum 11. Juli einige neue Spitzlichter aufsetzen und sie damit endgültig in eine Position von überregionaler Bedeutsamkeit hieven.

Die Voraussetzungen stehen günstig. Selbst im mit Fest- und Historienspielen ganz besonders verwöhnten Frankenland nehmen die Rokokospiele eine Sonderstellung ein. Anderorts muß die rauhe Epoche des Dreißigjährigen Krieges fast ausnahmslos den historischen Hintergrund liefern. Ansbach kann indes ein friedliches, an die Schäferpoesie erinnerndes Kontrastprogramm bieten, indem es die Endphase des Barock fröhliche Urstände feiern läßt. Hier taucht man ein in die Leichtigkeit und Zierlichkeit, in den Charme und die Lebensfülle des Rokoko, jener kurzen Stilstufe europäischer Kunst, die etwa zwischen 1730 und 1770/80 in Frankreich und Deutschland ihre schönsten Blüten trieb.

Welche, das spiegelt Ansbach in seinem ganzen Erscheinungsbild wider, vor allem in den Prunkräumen der Markgrafenresi-



Einzug des von Dragonern eskortierten Markgrafenpaars in den "Grünen Dom" des Hofgartens, eine 1724 gepflanzte Doppellallee, für die 350 Linden aus Holland herangeschafft wurden.
Foto: Städt. Verkehrsamt Ansbach – Berberich

denz, mit denen der Oberitaliener Leopoldo Retty die zeittypische Idee eines "Gesamtkunstwerks" zu realisieren versuchte: Das Schloß gewissermaßen als Schale für Gemälde, Fresken, Spiegel, Porzellan, Silber und eigens dafür angefertigte raffinierte Möbel. Solche und andere Schöpfungen legitimieren Ansbach, sich heute "Stadt des fränkischen Rokoko" zu nennen und dem Anspruch auch spielerischen Ausdruck zu verleihen.

Den musikalischen Auftakt der Rokokospiele gestaltete das Ansbacher Rokokoensemble am 5. Juli erstmals im Prunksaal der Residenz. Natürlich konzertierte das eigens für dieses Zweck gebildete Sextett

unter der Leitung von Stadtarchivar Adolf Lang in Kostümen, wie man sie damals bei Hofe zu tragen pflegte. Daran besteht in Mittelfrankens heutiger Regierungshauptstadt keinerlei Mangel. Mehr als 200 nach Originalvorbildern geschneiderte Kostüme und Uniformen gehören zum Fundus des Heimatvereins, dessen Vorsitzender, Verkehrsleiter Karlheinz Sening, ihren Wert einschließlich der Requisiten auf über eine Million Mark schätzt. Am Samstag, 6. Juli, vollzieht sich das Geschehen zu unterschiedlichen Zeiten an drei Spielorten: In der Fußgängerzone geben der markgräfliche Spielmannszug und das Musikkorps der 1. US-Panzerdivision Standkonzerte, im Schloßhof-Rondell tanzen und musizieren "Bauern und Bürger" und ab 21.30 Uhr werden auf dem Rasenparterre vor der Orangerie des festlich erleuchteten Hofgartens Gesellschaftstänze des 18. Jahrhunderts gezeigt. Effektvolles Finale: ein Barockfeuerwerk zu Georg Friedrich Händels "Feuerwerksmusik". Die optisch-akustischen Höhepunkte bringt dann wieder der Sonntag (7. Juli) nach den evangelischen und katholischen Festgottesdiensten. Um 11 Uhr ziehen die Spielleute der markgräflichen Fußtruppen und Jäger mit dem Hoftrumpeter und Hofpauker der Dragoner zur "Großen Feldmusik" im Schloßhof auf. Am Nachmittag werden sie beim Einzug des Markgrafen in den Hofgarten durch das komplette Dragoner-Musikkorps verstärkt. Mit von der Partie sind die Falknerei sowie der vielköpfige Hof- und Kriegsstaat des "Serenissimus". Zu ihrer aller und des verehrten Publikums Ergötzen reitet die markgräfliche Kavallerie abschließend eine korrekte Quadrille. Jeder ist Augenzeuge von Repräsentation und Hofleben eines Reichsfürsten des 18. Jahrhunderts. Carl Wilhelm Friedrich, der "Wilde Markgraf", war ein Schwager Friedrichs des Großen von Preußen. Über seiner aus purer Staatsraison geschlossenen Ehe mit dessen Schwester Friederike Louise waltete jedoch kein guter Stern.

Den tieferen Grund wollten ebenfalls die Rokokospiele enthüllen. *Das war keine Liebesheirat, eher schlimmer als eine Bau-*

ernhochzeit in Niederbayern, meint Adolf Lang, als Stadtarchivar Intimkenner der Ansbacher Historie. Vorweg bemerkt: Der "Wilde Markgraf" – er regierte von 1729 bis 1757 – war von einer beispiellosen Jagdleidenschaft besessen. Ihn faszinierte die Niederwildjagd mit dem Falken, die "fauconnerie", besonders aber die Reiherbeize. Zeitweilig standen bis zu 60 Leute auf den Gehaltslisten des markgräflichen Falknerkorps, des größten im damaligen Reich. Überliefert ist, daß Carl Wilhelm Friedrich zwischen 1730 und 1755 über 34.000 Stück Wild beizte, darunter etwa 4.000 Reiher. Sein Jagdschloß in Gunzenhausen und sein Schlafzimmer in der Ansbacher Residenz ließ er mit kostbaren Fayence-Fliesen ausstatten. Ihre Motive: Falknerei-Szenen. Wen wundert's, daß damals die einzigen theoretischen Werke über die "fauconnerie" in Ansbach gedruckt wurden und die Sprache der heutigen Falkner noch immer die ihrer markgräflichen Vorgänger des 18. Jahrhunderts ist? Die Chance, dies ausfindig zu machen, bieten die Rokokospiele '85. Erstmals führen dort Falkonierknechte und Falkenjungen, stilgerecht gekleidet, dem Markgrafen seine neuen Greifvögel vor und schicken sie in die Lüfte. In den Kostümen stecken Leute vom bayerischen Landesjagdfalkenhof auf der Rosenburg im Altmühltafel.

Sie sollten eigentlich auch von den Amouren des Markgrafen zu erzählen wissen, der sich unter dem Namen eines Unteroffiziers Johann Wilhelm Falk in ein hübsches Mädchen vom Land, Elisabeth Wünsch, verliebt und mit ihr 1734 eine "Ehe zur linken Hand" geschlossen hatte. Aus dieser Verbindung gingen bis 1748 vier Kinder hervor. Den beiden Söhnen verlieh der Kaiser durch ein offizielles Patent seiner Wiener Kanzlei den Adelstitel "von Falkenhausen". Dazu Adolf Lang: *Ironie der Geschichte, daß die Ansbacher Hohenzollernlinie längst erloschen ist, während die Nachkommenschaft aus der Liebesverbindung Carl Wilhelm Friedrichs, eben das Geschlecht von Falkenhausen, bis heute blüht.* Weitere pikante Details durfte man bei Langs Geschichtsvortrag am 10. Juli in der

Orangerie erfahren. Am 11. Juli klangen die Rokokospiele mit einem Rangau-Volksmusikabend aus.

"Der Franken-Reporter" Nr. 379 v. 15. 5. 85.
Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81

72. Programm der Evangelischen Akademie

Tutzing – Veranstaltungen in Franken: 20.–22. September "Was wird aus der Kirche?" Begegnungstagung zwischen Synodalen und jungen Theologen in Rummelsberg, Forum für junge Erwachsene; 4.–6. Oktober "Pro patria oder Mahnung zum Frieden?" Kriegsopfergedenken im Streit, Tagungsort: Heilsbronn; 11.–13. Oktober "Verwässerte Identität?" Bewahrung und Veränderung im "Fränkischen Seenland", Tagung mit der Evangelischen Landvolkshochschule in Pappenheim; 11.–13. Oktober "Die erfahrbare Welt". Zur Erfindung der Eisenbahn, Tagung mit dem Studienzentrum Heilig Geist in Nürnberg; 18.–20. Oktober "Die aufgeräumte Natur". Was bereinigt die Flurbereinigung? Tagungsort: Sommerhausen; 8.–10. November "Die Geschichte der verhinderten deutschen Revolution". Tagung des Forums für Junge Erwachsene mit der ESG Nordbayern in Würzburg; 9.–10. November "Wie man einen Klassiker ermordet . . ." Theatertagung in Sommerhausen mit Goethe's "Laune des Verliebten"; 15.–17. November "Die gesetzlich geregelte Katastrophe". Problem Zivilschutz, Tagung mit dem Studienzentrum Heilig Geist in Nürnberg; 22.–24. November "Der Geist im Aufwind?" Spiritualität in der Volkskirche, Tagungsort: Schloß Schwaberg; 30. November "Fremde annehmen". Asylsuchende in Oberfranken, Tagungsort: Hof; 30. November "Die interkulturelle Bedeutung von Wissenschaft". Symposion mit der katholischen Akademie in Bayern zum zehnjährigen Bestehen der Universität in Bayreuth.

Partenstein: Zur 750-Jahr-Feier wurde, letztmals am 23. 6., Helmut Neufs Laienspiel "Der Kunzenschuh", bei dem über hundert Personen mitwirkten, auf dem Reitplatz aufgeführt. Das Stück wurde nach einer Sage geschrieben.

st 15./17. 6. 85

Es wäre schön, wenn auch die Schriftleitung unserer Zeitschrift von einem solchen Ereignis rechtzeitig erführe.

Nürnberg: Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus, Burgstraße 15, 8500 Nürnberg, Jörg Sipos, Gemälde, Gouchen, Aquarelle. Bis Ende August 1985.

Staffelstein: Die 50 Grad warme Sole des Thermalbades kommt aus 1600 Meter Tiefe. Sie ist die wärmste eisen- und kohlesäurehaltige Quelle Bayerns. Die Badeanlagen mit vier Becken, sechs Solarien, Besonnungswiesen und Türkischen Dampfbädern sollen noch in diesem Jahr eingeweiht werden; sie erforderten eine Investition von 33 Millionen Mark. st 18. 5. 85

Würzburg: Ausstellungen in der Städt. Galerie Hofstraße 3: 14. 7.–18. 8. Joachim Koch: "Metallskulpturen"; Hans-Jürgen Freund: "Bilder in Mischtechnik; 15. 8.–29. 9. "Hetzfelder Flößerzunft".

Schönau an der Brend: In der kleinen Gemeinde am Fuße der Rhön erfand Otto Feick 1925 das Rhönrad, das nun seit 60 Jahren als Sportgerät genutzt wird. st 13. 6. 85

Eltmann: Die Lücke in der Mainbrücke im Zuge der Maintalautobahn (BAB A 70) zwischen Knetzgau und Eltmann konnte nun geschlossen werden. Die Stahlträger-Giganten von 66 Meter Länge und 178 Tonnen Gewicht wurden auf zwei Schiffe verladen und auf dem Main nach Eltmann gebracht. Kräne mußten dort Millimeterarbeit leisten, um die Stahlträger in die Brücke einzuhauen. Diese ist insgesamt 1056 Meter lang und besteht aus Beton, bis auf die eben genannte Teilstücke und überspannt den oberen Schleusenvorhafen und den Wehrarm des Mains.

st 14./18. 6. 85

München: Der Präsident der "Monumenta Germaniae historica", Prof. Dr. Horst Fuhrmann, überreichte Ministerpräsident Franz Josef Strauß jüngst den 3. Urkundenband jenes unentbehrlichen bedeutenden Quellenwerks, der die Urkunden von 1168 bis 1180 enthält und damit die Zeit der Übertragung des Herzogtums Baiern an Otto von Wittelsbach erfaßt. st 12. 6. 85

Gunzenhausen: Im Mai wurde das neue Schwerpunktymuseum für Volkskunde und Frühgeschichte in Gunzenhausen eröffnet. Es ist im ehemaligen Gästehaus für Adlige und Diplomaten des Ansbacher Markgrafen Carl Friedrich Wilhelm und späteren Rathaus untergebracht. Zu den umfangreichen Sammlungen zählen historische Zunftfahnen. NN. 30. 1. 84